Föhrenberg-Kreis Kernthemen
AK Politik/Gesellschaft

H.F.Karner

Zukunftslabor II

Haus der Musik

8. Mai 2007

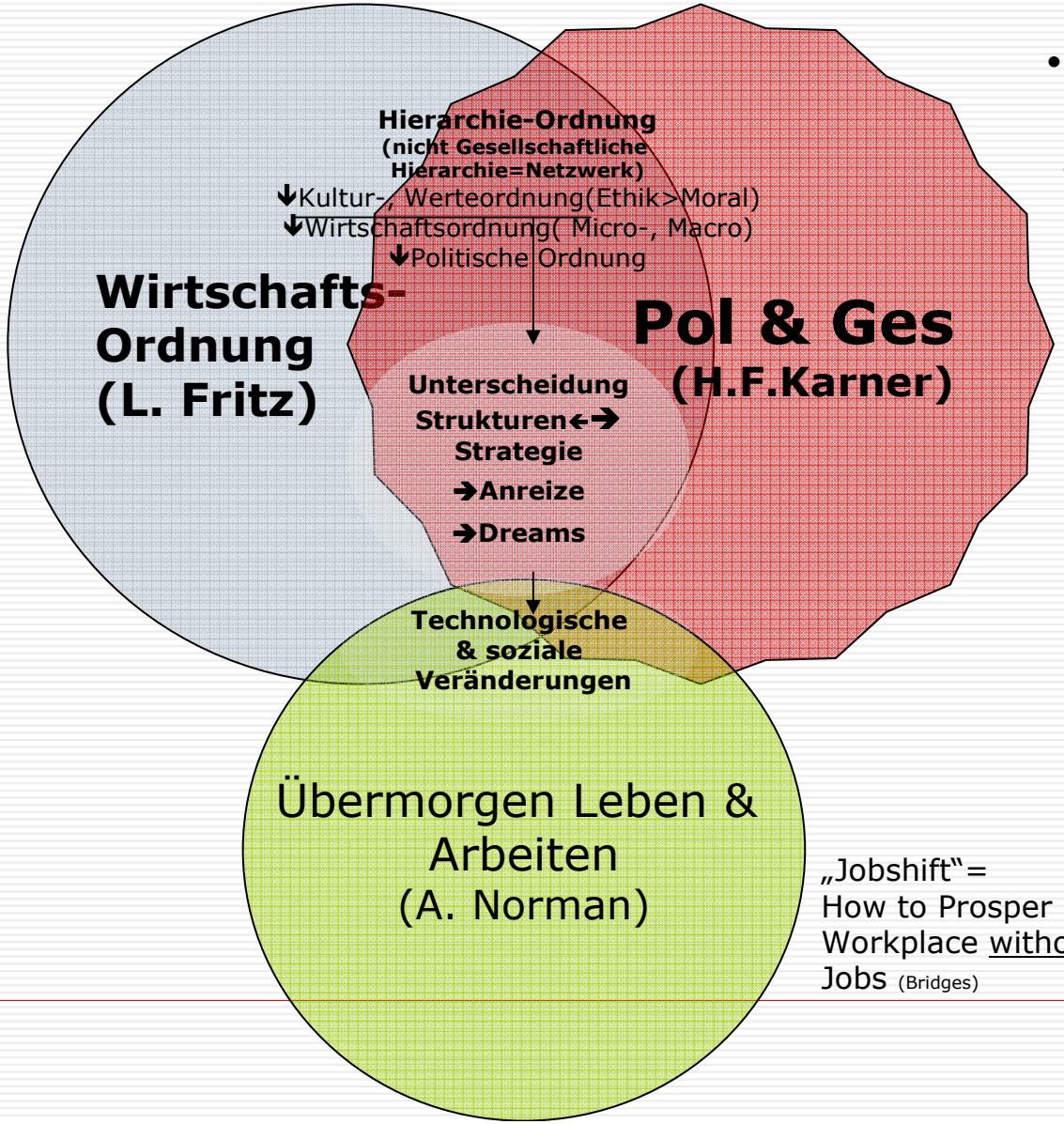
20 Teilnehmer

Name	Firma/Funktion	E-mail	22/9/05	17/10	17/11	15/12	2/2/06	2/3/06	30/3/06	27/4/06	8/6	6/7	28/9	02/11	29/11	25/1/07	15/2	27/04
Baubin Christoph	GD Austro Control	baubin@austrocontrol.at	x	x	x	x		x		e	x		e	x		e	x	
Brüser Christian	Freier Journalist, u.a.ORF	christian.brueser@chello.at	x		x			x	-				e	e	e	e	e	
Burkert-Dottolo Günther	Dir. & Wiss. Leiter der Politischen Akademie der ÖVP	office@burkert-dottolo.at	x	x		x		x	-					x	x	x	x	x
Einem Caspar	Abg.z.NR, Europasprecher, SPÖ	caspar.einem@spoe.at	x	x	x	x	x			e			e		e	e		
Filzmaier Peter	Univ. Prof. f. Politikwissenschaften, DU Krems	peter.filzmaier@donau-uni.ac.at					x			x						e		
Fritz Lorenz	GS resPACT	lorenz.fritz@chello.at	x		x	x		x	-	x	x	x	x	x		x	e	x
Fürst Erhard	IV, Telecom Control	e.fuerst@iv-net.at	x			x	x	x	x						e	e	x	
Gara Stefan	GF ETA Umwelt Mgmt	gara@eta.at	x			x		x								x		x
Jäger Wilfried	Ltr. Betrieb, Bundesrechenzentrum	wilfried.jaeger@aon.at	x					x				x				x	x	x
Karner Helmut F.	Portfolio Worker	Helmut.karner@tplus.at	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x		x	e	x	x
Machreich Wolfgang	Furche, Ressortverantwortlicher Politik	wolfgang.Machreich@furche.at	x		x													
Mara Stefan	IV, Bereichsleiter Rechtspolitik & Verwaltungsreform	s.mara@iv-net.at					x											
Moser Ingrid	GF Moser GmbH	imoser@eunet.at	x					tw		e			e	e		x	x	
Norman Alexander	GF Norman-Consulting	office@normanconsulting.com	x	x	x	x		x	-	x			e		e	e		
Parycek Peter,	Donau Uni Krems, (e-government)	parycek@donau-uni.ac.at	x		x	x		x			x	x	x	e	e	x	x	
Robol Günther	Wirtschaftsprüfer & Unternehmensberater	grobol@vip.at			x	x			x		x	x	e				e	
Schleicher Stefan	Univ. Prof. VWL Uni Graz, WIFO	Stefan.Schleicher@wifo.at	x	x	x	x	x	x	x	e	x		e	e	x	x	x	x
Schnabl Christa,	Ao. Univ.Prof. am Inst. f. Sozialethik, Uni Wien, Vizedekanin	christa.schnabl@univie.ac.at		x		x	x	x		x	x	x	x	e	e	e	x	
Wallner Stefan	Generalsekretär Caritas Austria	s.wallner@caritas-austria.at	x	x	x	x		x	x	x	x	x	e			x	e	x
Zirm Jakob	Die Presse	jakob.zirm@diepresse.com	x	x		x	x		x	e								

16 Meetings in 1 ½ Jahren

Zusammenhang zwischen den Arbeitskreisen zu den Kernthemen

„Wirtschaft"= Umgang mit Knappheit (Aristoteles)
„Managing Dilemmas in the 21st century"
Attention Economy



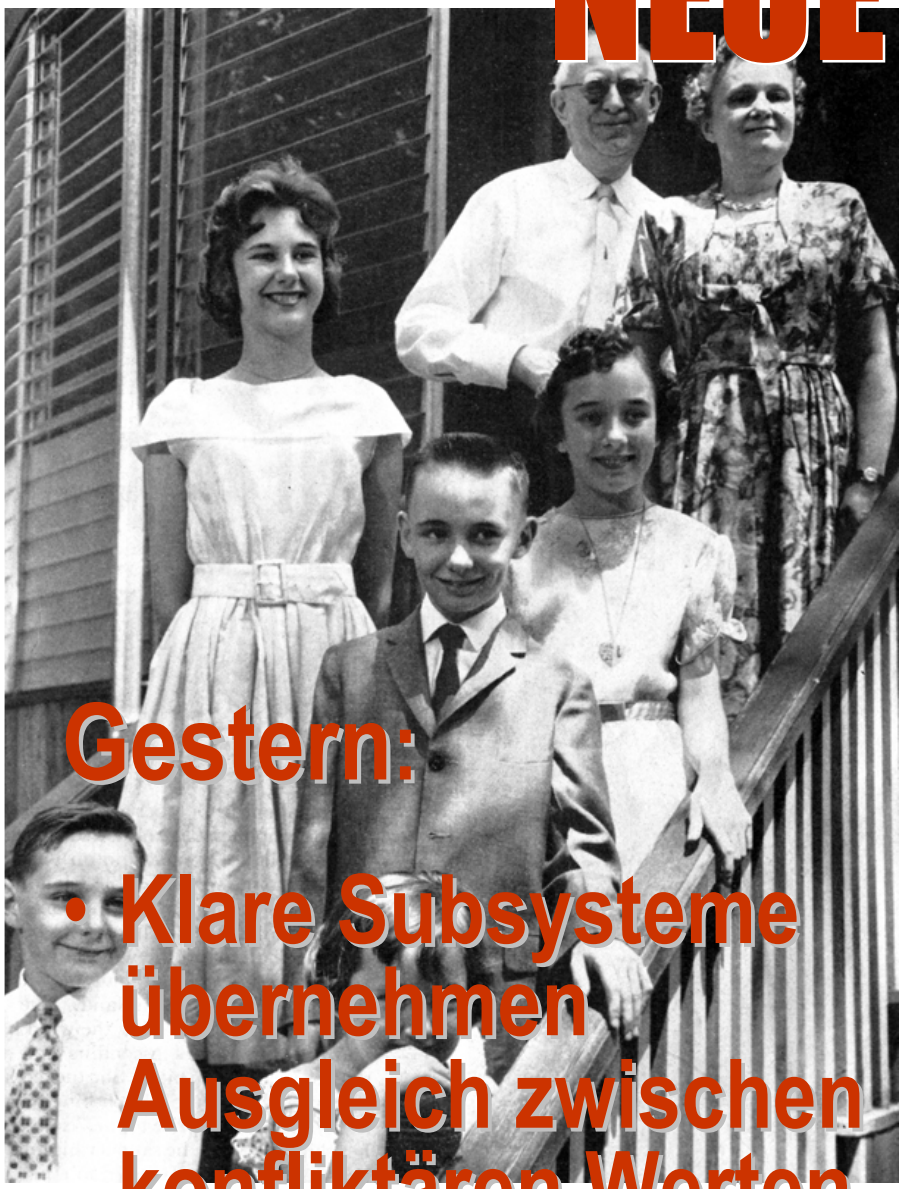
- Netzwerkgesellschaft
- Region State
- Process Politics
- Governance without a center

„Jobshift"= How to Prosper in a Workplace without Jobs (Bridges)

DIE BLUMENWIESE
Unsere Geschichten
NEUE WERTE
DIE ROLLE DER INSTITUTIONEN
AVANTGARDISTEN oder NARREN?
ANGST VS. FURCHT
SCALE VS. SCOPE
GOVERNANCE – PROCESS POLITICS
(R)EVOLUTION von UNTEN
VERANTWORTUNG
FREIHEIT
SICHERHEIT

NEUE WERTE

NEUE WERTE



Gestern:

- Klare Subsysteme übernehmen Ausgleich zwischen konfliktären Werten

Heute:

- Ausgleich zwischen Subsystemen gekündigt

Morgen:

- Ausgleich in Subsysteme verlagert
  - ►Steigerung der inneren Komplexität
  - ►Selbstorganisation / Management of Instability

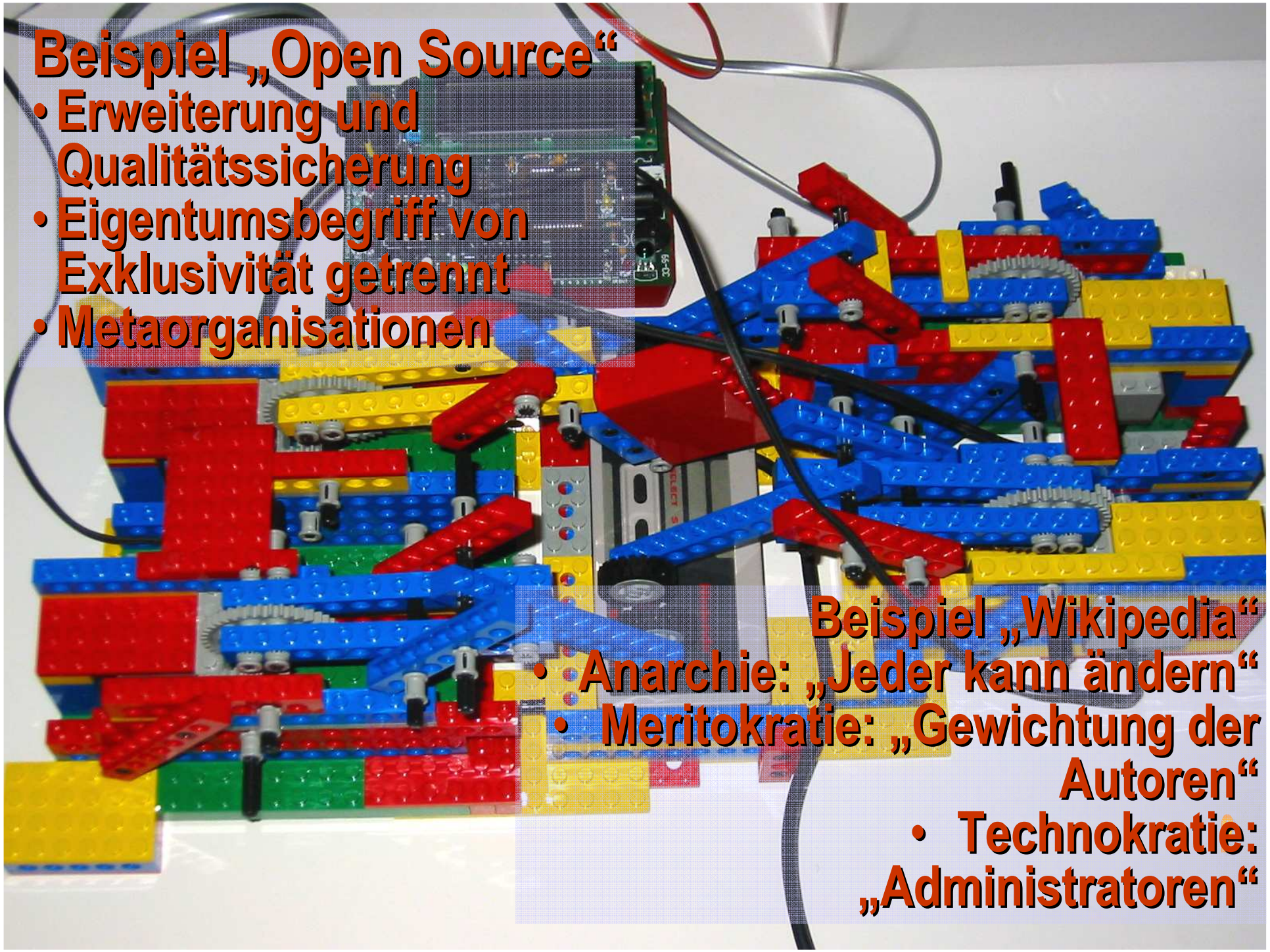
Workshopergebnis NEUE WERTE

Den Werte-Shift sichtbar machen

- Bis in die 70 er Jahre war die zentrale Versorgung mit Strom durch Großeinrichtungen wie Kernkraft, Schneller Brüter, Großkraftwerke Stand der Technik und das Ideal. Die gestiegene Anfälligkeit für Störungen in der Stromversorgung, politische Abhängigkeiten von Öl- und Gas-lieferanten, und Preisschwankungen haben zu einem Auftrieb der "Individuellen autonomen Energie-versorgung" geführt. So nahmen vor allem in Nordeuropa dezentrale Techniken wie Kraft-wärmekupplung und Wärmepumpen einen starken Aufschwung – und derzeit gibt es einen Boom der Solartechnik.
- Dadurch haben Individuen mehr (Eigen-)Verantwortung für die Energiegewinnung wahrgenommen und sich auf die Komplexität der Energiegewinnung eingelassen – welche vorher durch externe Systeme wahrgenommen wurde. Der Vorteil dieser Entwicklung liegt nun im Zugewinn an Autonomie gegenüber externen Systemen der Energiegewinnung (Autonomie in der Außenbeziehung) .
- Was haben diese Entwicklung wie der Vormarsch der Wärmepumpe mit dem ver-mehrten innerfamiliären Diskursaufwand zu tun?

(R)EVOLUTION von UNTEN

- Produktion als Selbstorganisation
- Nutzer als Produzenten
- Nutzer als Rechteinhaber
- Demokratisierung der Technik



Beispiel „Open Source“

- Erweiterung und Qualitätssicherung
- Eigentumsbegriff von Exklusivität getrennt
- Metaorganisationen

Beispiel „Wikipedia“

- Anarchie: „Jeder kann ändern“
- Meritokratie: „Gewichtung der Autoren“
- Technokratie: „Administratoren“

Die (R)Evolution von unten

- *Ein Junge mit einem einzelnen gelben Legostein wollte einen knallbunten Legobus für seine Plüschtiere bauen und suchte passende andersfarbige Legosteine. Er kam an ein großes Gebäude auf dem ein Schild „Wirtschaft/Konzern“ prangte. „Sie können bei uns jede beliebige Bausteinfarbe bekommen, solange sie nur schwarz ist“ erklärte ihm ein Verkäufer freundlich wenn auch etwas hektisch kurz vor Quartalsabschluss.*
- *Beim nächsten Haus mit der Aufschrift „Öffentliche Verwaltung“ wies ihn ein behäbig wirkender Beamter missmutig zurecht: „Legosteine? Wir haben Busse nur in gelb gehabt. Bunter Legobus ? Stell Dich dort beim Schalter hinten um eine Zulassung an.“*
- *Im nächsten Haus „Non Governmental Organsations Diverse Angelegenheiten“ wurde der Bittsteller belehrt: „Wir sind eigentlich derzeit unzuständig. Bunte Legoautos – leider sehr knapp – haben wir vielleicht morgen. Aber da haben Sie nur eine Chance, wenn Sie schon langjähriges Mitglied sind und Ihre moralische Eignung erwiesen haben.“*
- *Zwar immer noch die bunten Legosteine, doch gereift an Lebenserfahrung, sah sich unser Held um und entdeckte andere Menschen die ebenfalls ihre Legosteine ergänzen wollten. Er ging auf sie zu und schließlich bauten sie gemeinsam, auf einer Begegnungsstätte fern von den großen Häusern, einen wunderbaren knallbunten Legobus. Und sie freuten sich an ihrer gemeinsamen Arbeit und der Lust Neues zu entwickeln…*

100 Jahre

>>das „befreite“ Kind<<

Maria Montessori

- Am 6. Januar 1907 gibt es im römischen Stadtteil San Lorenzo ein kleines Fest: Die erste Casa dei Bambini, das erste Haus der Kinder, wird eröffnet. Es ist etwas ganz Besonderes für San Lorenzo. Denn das Viertel gilt als Kiez, ein übel beleumundetes Quartier. Die Wohnverhältnisse sind erbärmlich, die Kriminalitätsrate liegt hoch, Prostitution gibt es auch ein »sozialer Brennpunkt«, wie man heute sagt.
- Um diesem Elend ein Ende zu machen, hat eine Gruppe philanthropischer Bauunternehmer etliche der heruntergekommenen Häuser aufgekauft und sanieren lassen. Pädagogisch ausgebildete Leiterinnen stehen für diese Tagesstätten allerdings nicht zur Verfügung. Da kommen sie auf die Idee, für die Oberaufsicht eine Ärztin zu engagieren, die Erfahrung hat im Umgang mit Kindern, nicht zuletzt mit behinderten Kindern, und die sich in Rom bereits einer gewissen Berühmtheit erfreut: Maria Montessori. Das erste Labor der Montessori−Pädagogik war geschaffen.
- Im Mittelpunkt dieses Konzepts wie es für die Zeit der Jahrhundertwende in Europa mit ihrer vielfältigen Lebensreformbewegung nicht untypisch war steht das »befreite Kind«. Maria Montessori war der Überzeugung, dass Erwachsene viel zu häufig und viel zu schnell in den natürlichen Entwicklungsgang eingriffen, dass jedes Kind seine Erfahrungen allein machen müsse.

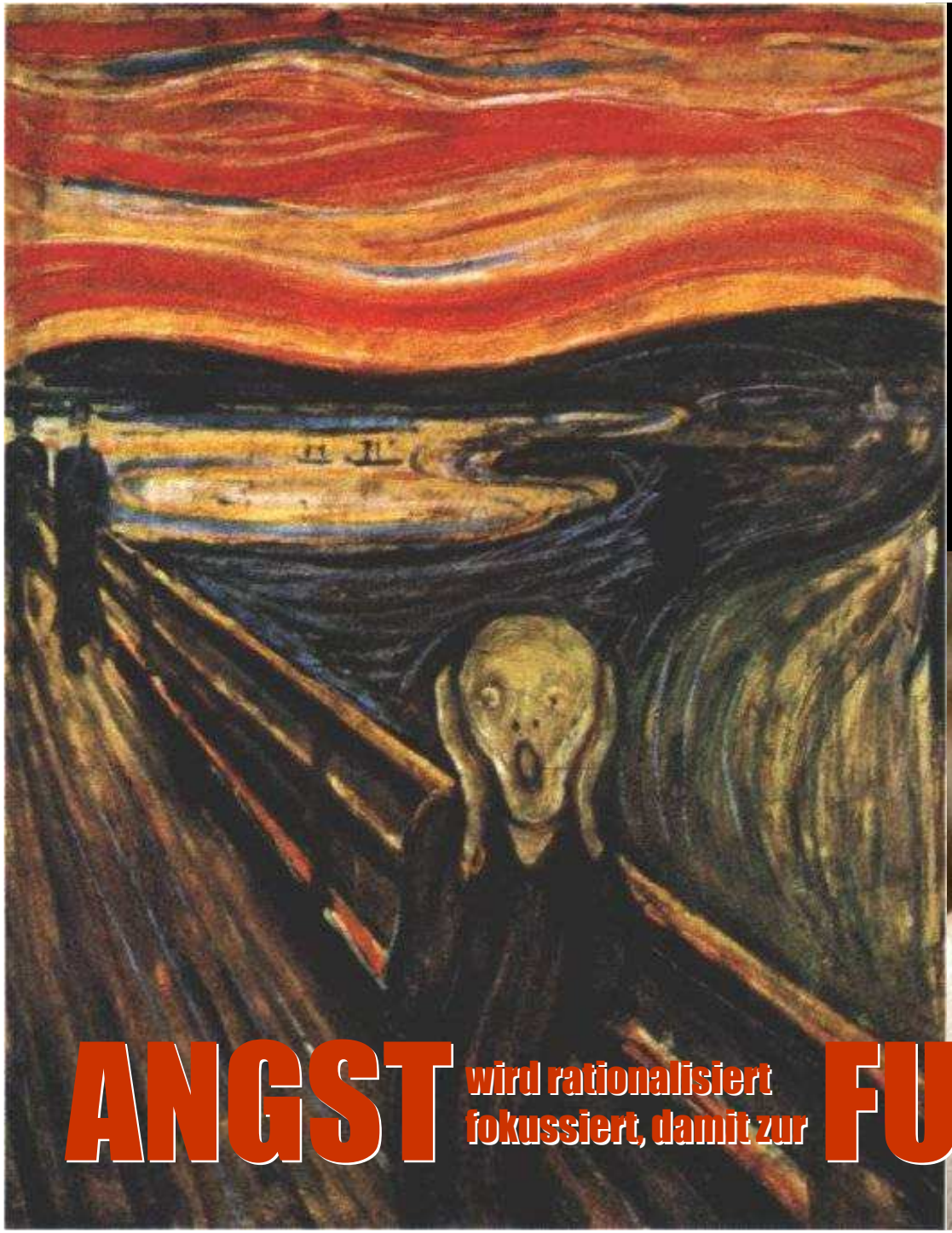
- Außerdem glaubte sie, dass die nur für Erwachsene eingerichtete Welt die Kleinen überfordere und dadurch entmutige.
- Das begann für sie schon mit den Möbeln. Ein Kind, das gezwungen ist, auf einem normalen Stuhl zu sitzen, kommt mit den Füßen nicht auf den Boden, es verliert an Halt. »Nehmen wir an, wir befänden uns unter einem Volk von Giganten mit sehr langen Beinen, mit einem riesigen Körper [] Wir wollen ihre Häuser betreten: Die Treppenstufen reichen uns bis zum Knie, trotzdem versuchen wir, sie zu erklimmen. Wir wollen uns setzen, doch der Sitz geht uns fast bis zur Schulter. Mit Mühe erklettern wir den Stuhl, und endlich gelingt es uns, darauf Platz zu nehmen. [] Wenn wir wüssten, dass diese Giganten uns erwartet haben, dann müssten wir sagen: Sie haben nichts zu unserem Empfang getan und nichts, um uns ein angenehmes Leben zu bereiten.«

VERANTWORTUNG
KIRCHE > ORT D. WERTE
FREIHEIT
MARKTPLATZ
SICHERHEIT
RATHAUS > RES PUBLICA

Freiheit – Verantwortung - Sicherheit

- 100 Jahre später … Was können wir von Montessori lernen?
  Das Individuum, der Mensch sollte im Mittelpunkt stehen – nicht der Staat - quasi der „befreite Bürger“.
- Eine solche Perspektive verlangt nicht mehr oder weniger, sondern einen anderen Staat, der in die Kompetenzen der Menschen investiert; in Bildung, in Toleranz, in die soziale & wirtschaftliche Grundversorgung. Dieser „investor state“, die Alternative zum versorgenden Wohlfahrtsstaat wie zum neokapitalistischen Minimalstaat.
- Demnach muss es unser politisches Ziel sein, Menschen zu befähigen, Verantwortung für sich und ihre Mitmenschen zu übernehmen. Das heißt aber auch, ihnen jenen Grad an Freiheit zu ermöglichen, der verantwortungsvolles Handeln erst möglich macht. Dazu bedarf es eines Mindestmaßes - vor allem – an sozialer Sicherheit. Freiheit und Sicherheit sind kein Gegensatzpaar, sondern Vorraussetzung für verantwortliches Handeln. Nur wer frei entscheiden kann, kann Verantwortung übernehmen.
- Eine Utopie? Der Schriftsteller Adolf Muschg hat einen Vergleich mit den Städten der Renaissance angestellt. Sie waren geprägt durch Kirche, Rathaus und Marktplatz.
  Die Kirche als Ort für die religiöse Wahrheit.
  Das Rathaus als Arena für die res publica > wörtlich: „öffentliche Sache“,"die gemeinsame Sache„.
  Der Markt zum Austausch wirtschaftlicher Güter. Wo immer sich die Balance zwischen Religion, Politik und Ökonomie auflöst, beginnt der Weg in die Knechtschaft, mag sie auch verschiedene Masken tragen: Kapitalismus oder Wirtschaftsgesellschaft. Kommunismus oder Staatsgesellschaft. Fundamentalismus oder Gottesstaat.
- Daneben gibt es in den Gemeinden, Städten und Regionen die lokale Ökonomie und den informellen Dritten Sektor jenseits von Staat und Markt: Er ist nicht auf Profit angelegt. Dort aber werden die Menschen neue Tätigkeitsfelder und neue Einkommensquellen finden. Dort gibt es für viele viel zu tun, für lokale Beschäftigungsinitiativen und für soziale Dienste, für genossenschaftliche Betriebe und für soziale Netzwerke, hauptamtlich, nebenberuflich, ehrenamtlich, auf Honorarbasis. Es hängt auch von politischen Anstrengungen ab, ob dieser Dritte Sektor sich zu einer eigenen Wachstumsbranche oder zu einem Hinterhof der globalen Wirtschaft entwickelt. Eine sozial nachhaltige Entwicklung braucht mehr Solidarität, die von unten wächst. In Städten, die mehr sind als Standorte für die Wirtschaft. Durch Bürger, die Zeit und Geld auch in den sozialen Zusammenhalt investieren: Die Früchte des Erfolgs schmecken süßer, wenn sie sozial nicht vergiftet sind.
- Popper: Die offene Gesellschaft – Der Staat soll zwar eine ausreichende Grundversorgung bereitstellen, aber den Bürgern keine Wohltaten erweisen.

Workshopergebnis Freiheit – Verantwortung - Sicherheit



Der Begriff Angst grenzt sich von der Furcht dadurch ab, dass sich Furcht immer auf eine reale Bedrohung bezieht (gerichtete Angst), Angst ist dagegen ein ungerichteter Gefühlszustand.

ANGST wird rationalisiert fokussiert, damit zur **FURCHT** damit durch Gegen-steuern bewältigbar

Managing instability

	Strategy for action		Strategy for action	
	steering	regulation	Trial and error	Self-organization
System behavior	stable	stable	**instable**	**instable**
organization	simple	complex	simple	complex
Function mode	Cause and effect	Target/actual comparison	Random behavior	Spontaneous reorganization
	Management of stability		Management of instability	

Leadership requirements

- Exact target definition
- The knowledge to plan ahead
- Precise realization of objectives
- Factual motivation

- Convincing idea (emotion)
- Process understanding
- Step-by-step movement
- High tolerance for uncertainty
- Personal credibility

Source: R. Pascale

ANGST versus FURCHT

WAS VERTREIBT ANGST?

- Bewusstseinsbildung über instabile Systeme
- Bildung
- Das Verstärken der positiven Treiber
- Vertrauen
- Sicherheit
- Neue Geborgenheitsinstanzen
- Bekämpfung der Armut
- Die Absicherung der existenziellen Grundbedürfnisse der Bürger
- Optimismus
- Die gemeinsame Übernahme von Verantwortung

Workshopergebnis Furcht vs. Angst

RAHMENWECHSEL

SCALE versus SCOPE

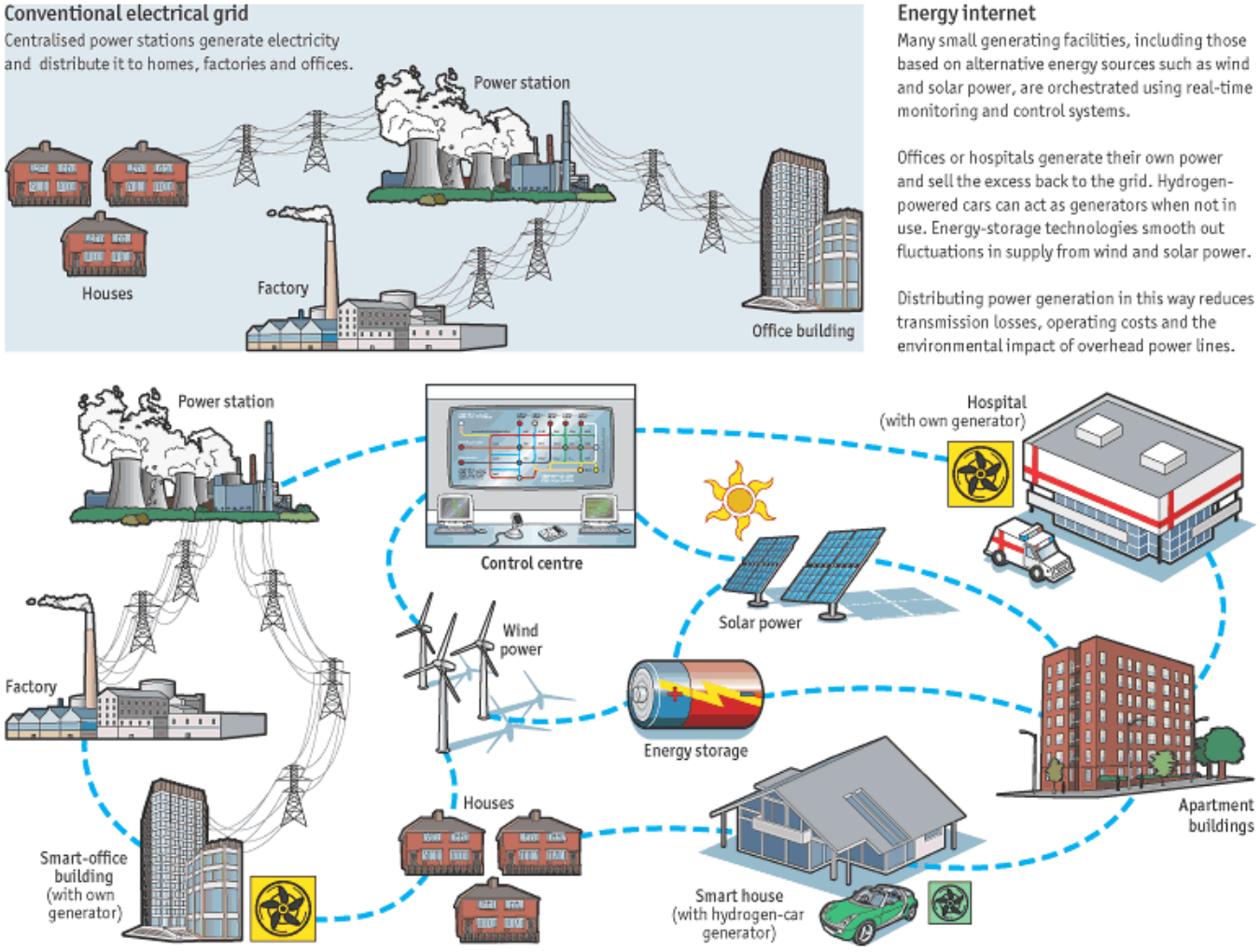
Alte Fragen sind neu zu stellen

- Jeder Wirtschaft sind alte, fundamentale Fragen neu zu stellen
- **In welcher Dimension (Scale) soll eine bestimmte wirtschaftliche Aktivität ablaufen?**
  - Die mengenmäßige Dimension
    - Wie groß sollen Unternehmungen sein (z.B. Krankenhaus)?
  - Die geografische Dimension
    - Wie groß soll die geografischen Reichweite für Produktion und Konsum sein (wie viel Globalisierung)?
- **Welche Vernetzungen (Scope) mit anderen wirtschaftlichen Aktivitäten sind sinnvoll?**
  - Welche Synergien entstehen durch Integration mit anderen Produkten und Prozessen?

Scale und Scope:
Die Transformation des Energiesektors

Internet-Strukturen für Wärme und Elektrizität

The shape of grids to come?



Sources: *The Economist*; ABB

Scale und Scope:
Die Evolution der Energie-Dienstleistungen

- Stufe 1: Dezentrale Strukturen
  - Lokale Energie-Versorgung mit lokaler Energie
    - „Kohleöfen“
- Stufe 2: Zentrale nicht-integrierte Strukturen
  - Zentrale Energie-Versorgung mit relativ lokaler Energie
    - „Kraftwerke“ und „Heizwerke“
  - Globalisierung der Energieträger Kohle, Öl, Gas
- Stufe 3: Dezentrale integrierte Strukturen
  - Integration von Wärme und Elektrizität in hocheffiziente Kraft-Wärme-Kopplungstechnologien in immer kleineren Skalen
  - Energie-autonome Gebäude
  - Eine neue Generation von multifunktionalen Fahrzeugen
    - Speicherfunktionen für das Netz

Die Transformation der Institutionen
Märkte und deren komplementäre Ergänzungen

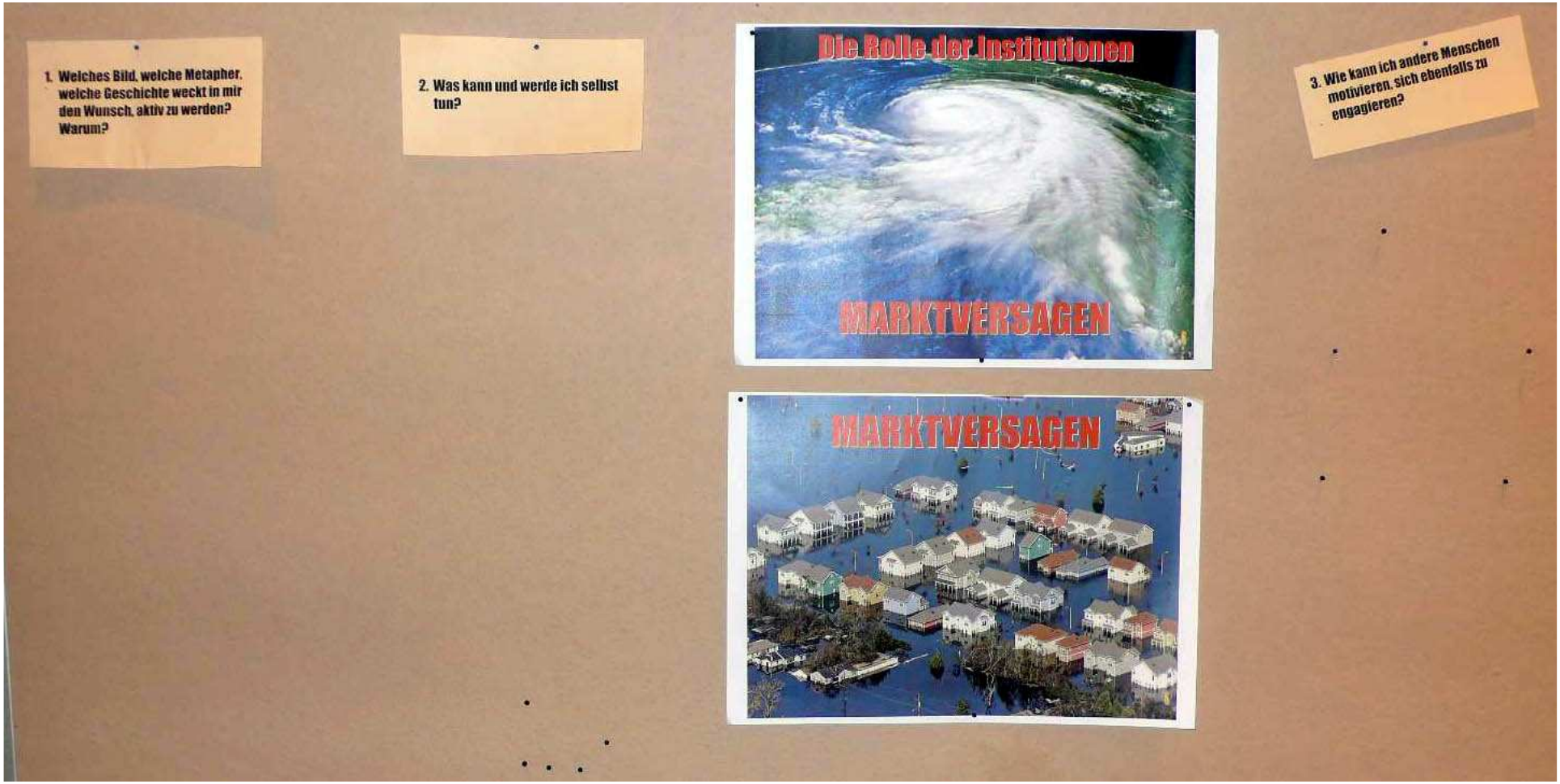
- Die Suche nach anreizkompatiblen Koordinierungsmechanismen
  - In vielen Fällen versagen die Märkte
  - Stern-Review: Klimawandel als Indikator des größten Marktversagens
- Die neuen institutionellen Experimente
  - Generierung von innovativen Märkten
    - z.B. Emissionsrechte bei Treibhausgasen
  - Komplementäre lokale Währungen
  - Wiki-Strukturen
    - Co-Operation, Peer Review, Competition
    - Open Source
  - Globalisierung von Entscheidungsprozessen über das Design von Wirtschaftsstrukturen
    - WTO für den Handel von Gütern und Dienstleistungen
    - UN-Vereinbarungen für die Klimapolitik – z.B. Kyoto-Protokoll

Workshopergebnis Scale vs. Scope

Die Rolle der Institutionen
• Mehr als Märkte
• Mehr als offizielles Geld
• Mehr als Staat
• Mehr als konventionelle Unternehmen
6

MARKTVERSAGEN

Workshopergebnis Institutionen



GOVERNANCE

Eigenständige Einheiten in einem riesigen Verbund

- Der Staat als Organisator und Enabler
- Steuerung im Netzwerk

PROCESS POLITICS

Prozesse sind die bessere Art, Tätigkeiten zu erledigen

- Nach unserer Überzeugung ist jeder einzelne Mensch selbstorganisationsfähig.
- Jeder Mensch ist ohne große Vorbereitung und Training prozessfähig

Dazu braucht es allerdings Choreografen

Process Politics

- Wir sind bei unserem Thema von einem Ameisenhaufen ausgegangen. Die Ameisen zählen zu den staatenbildenden Insekten, die selbständige Staatengründungen vornehmen. Beeindruckt dabei hat uns vor allem die größte bekannte Ameisenkolonie, die sich über eine Länge von 5760 Kilometern entlang der Küste der Italienischen Riviera bis in den Nordwesten Spaniens erstreckt und aus mehreren Millionen Nestern mit mehreren Milliarden Individuen besteht.
- Dieses Organisationsprinzip der eigenständigen Einheiten in einem riesigen Verbund hat mit unserem Thema unmittelbar zu tun. Wir stehen in unserem Arbeitskreis für den Staat als Organisator bzw. „Enabler“. Er organisiert auf der Ebene 1 die Prozessregeln (z.B. damit nicht ausschließlich das Recht des Stärkeren sich durchsetzt, Regeln des fairen Wettbewerbs und des sozialen Gleichgewichts beachtet werden u.ä.m.). Dazu kommen die Aufgaben des Staates unmittelbar (quasi operativ) im Sinne der Gewährleistungs- oder sogar Durchführungsverantwortung übernimmt.
- Governing without a center wäre für uns ein Ansatz, bei dem eine für eine „Zentralmacht“ irreversible Struktur entsteht, da es zu viele kleine Zentren gibt. Governance bedeutet für uns, dass innerhalb der jeweiligen politisch-gesellschaftlichen Einheit Steuerung und Regelung nicht nur vom Staat („Erster Sektor“), sondern auch von der Privatwirtschaft („Zweiter Sektor“) und vom „Dritten Sektor“ (Vereine, Verbände, Interessenvertretungen) wahrgenommen wird. Die Steuerung erfolgt ausschließlich netzwerkartig.
- Für die operative Umsetzung haben wir uns auf den Bereich des Process Politics geeinigt. Prozesse sind nach unserer Meinung die bessere Art, Tätigkeiten zu erledigen. Prozesse sind output und outcome-orientiert und können mit Indikatoren und Kennzahlen gesteuert werden. Der Staat will allerdings Prozesse nicht zulassen, weil sie nicht besteuerbar sind.
- Bis jetzt fehlen als anstoßende Kräfte gesellschaftsverändernde Plattformen. Als
- Auslöser der Selbstorganisationsfähigkeit haben wir folgende Bereiche geortet:
- - eher negative Erfahrungen, Ausweg aus dem Trauma
- - wie kann es ohne großen Problemdruck gehen
- - eine neue Kultur des Schenkens – freiwillige soziale Beiträge
- Nach unserer Überzeugung ist jeder einzelne Mensch selbstorganisationsfähig. Jeder Mensch ist ohne große Vorbereitung und Training prozessfähig. Für das Aufsetzen entsprechender Architekturen (Prozess-Torstangen) bedarf es jedoch Choreographen! Damit nehmen wir einen Grundgedanken der demokratischen Verfassung mit auf (nämlich dass der Staat mit seinen Durchführungsorganen die Einhaltung der Verfassung sicherstellt)
- Die Vorgaben für erfolgreiche Deregulierung wären: sie darf nicht sozialstaatlich organisiert sein, muss sehr flexibel im lokalen Sinn aufreten, verfügt über keine fixe Örtlichkeit und nutzt die Netzwerkorganisations-mittel (Internet,…). Als Beispiel haben wir auch die Mikrokredite angesprochen. Auch die Internet-Strukturen in der Energie zeigen, dass kleine Einheiten viel verlässlicher sind.
- Gewünschte Umsetzungen von sinnvollen Modellen durch Selbstorganisation (unsere BWL-Ausbildung versagt hier!) wären die Bereiche: Bildung und Gesundheit
- Wo könnte der Nutzen des Prozesses sein:
- - Stärkere Wechselwirkung Politik – Bürger
- - Auswertung von Daten und Informationen durch Indikatoren & Beobachtung der Entwicklung: Nachhaltigkeit, Soziale, Wirtschaftliche, Ökologische Indikatoren

Workshopergebnis Process Politics

1. Welches Bild, welche Metapher, welche Geschichte weckt in mir den Wunsch, aktiv zu werden? Warum?

2. Was kann und werde ich selbst tun?

3. Wie kann ich andere Menschen motivieren, sich ebenfalls zu engagieren?

HAUS DER ZUKUNFT

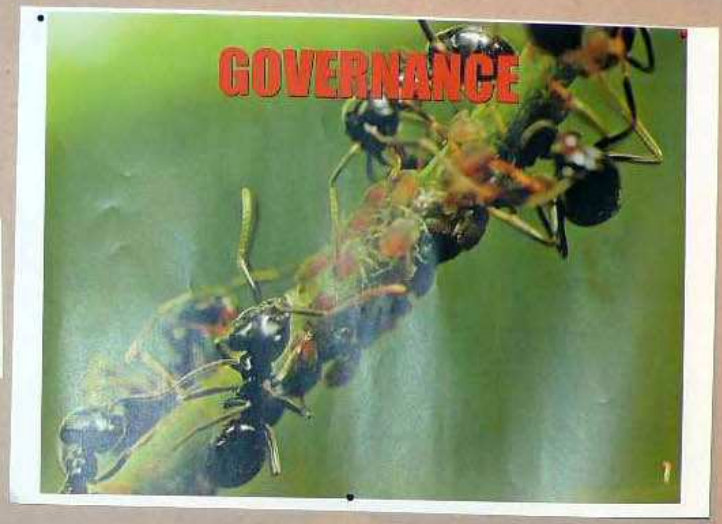
ABSCHAFFUNG VON GESETZEN

BEISPIELE SICHTBAR MACHEN

RAHMEN-VORGABE (TERMINISIERUNG)

GRUNDREGELN EINFACH AKZEPTANZ

für MENSCHEN PHEROMON



AVANTGARDISTEN – oder NARREN?

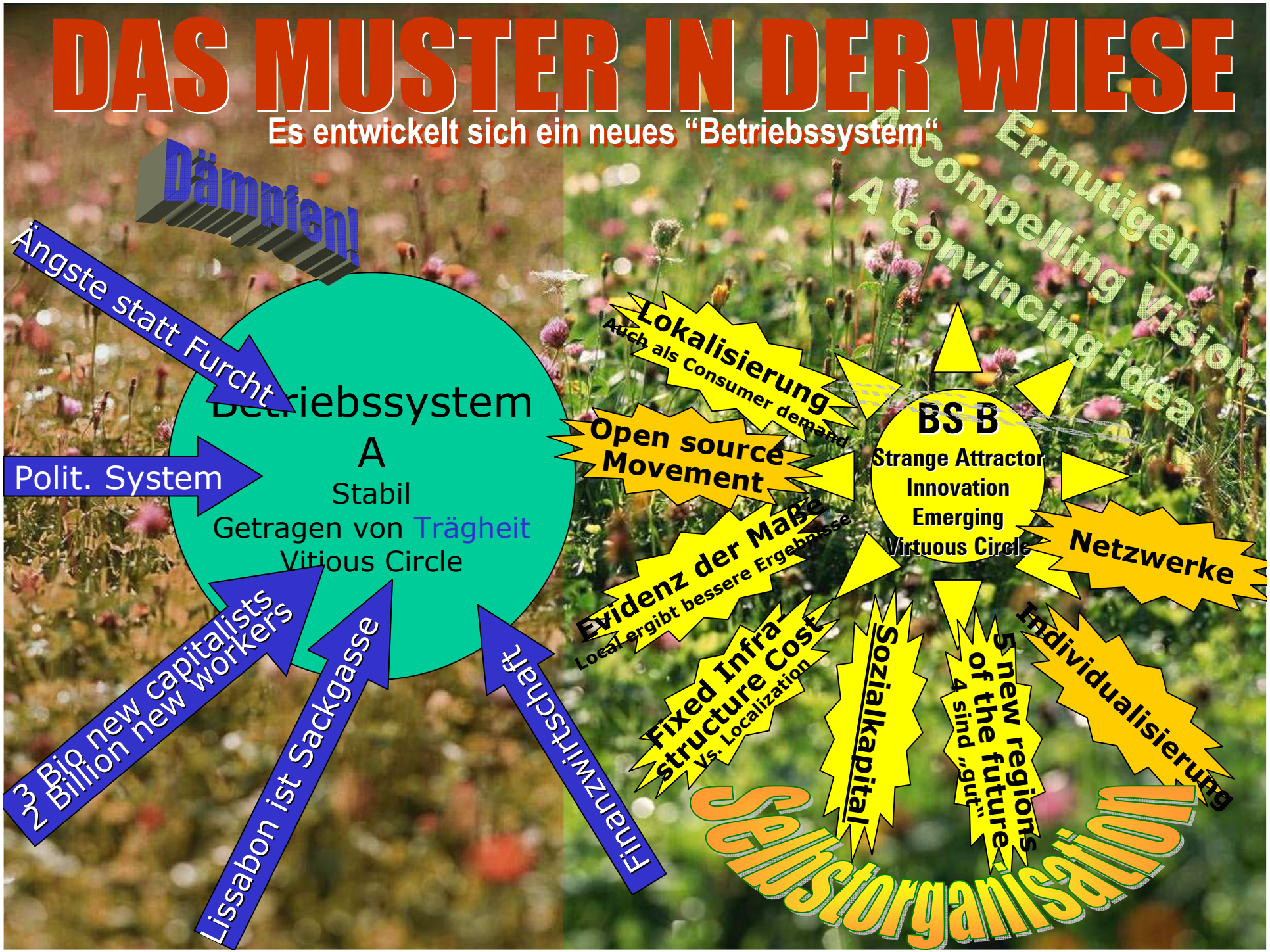
Was ich
mache ist klar!
Wer bin ich?

Avantgardisten als Piloten

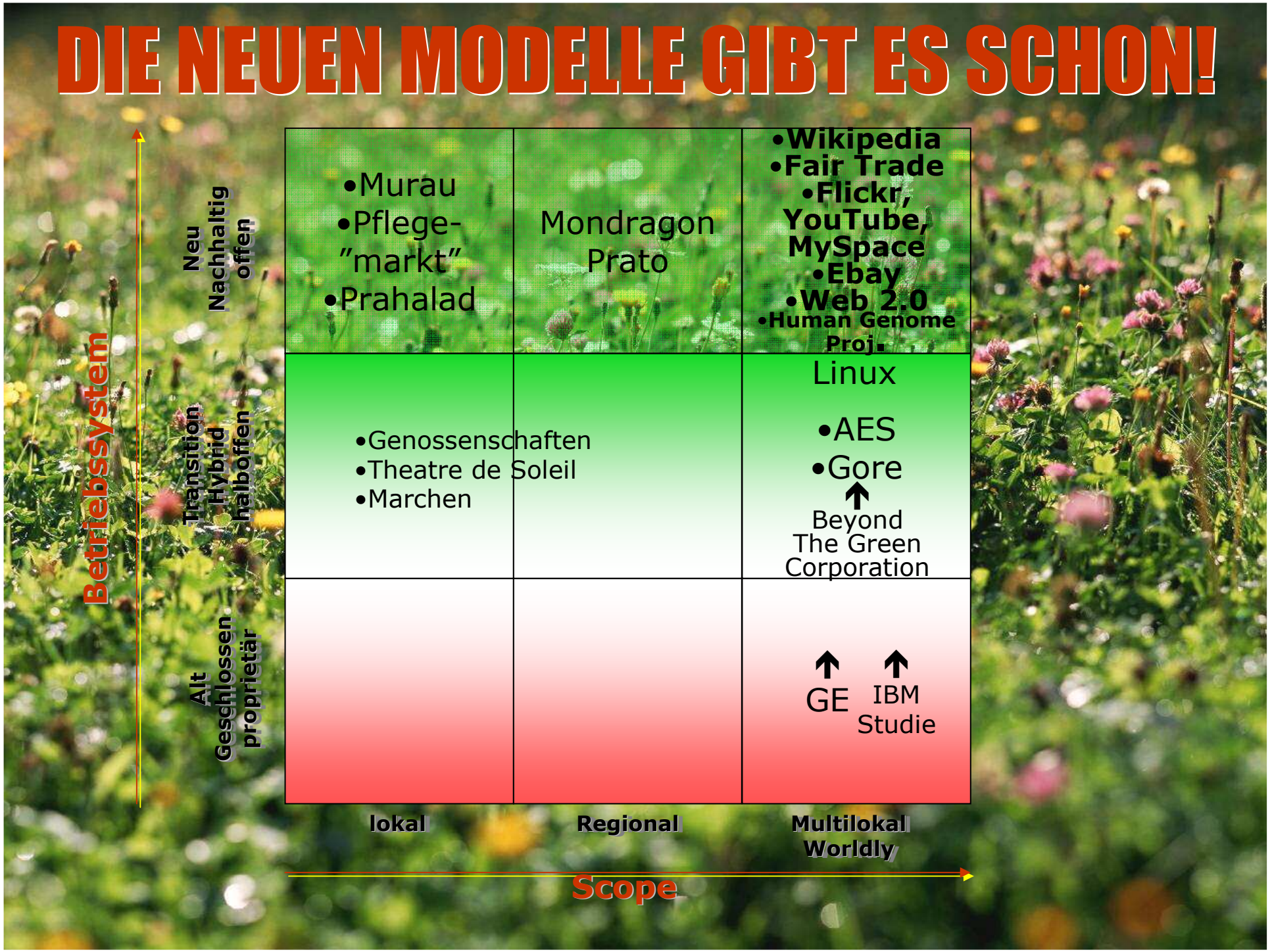
- Es gibt heute Avantgardisten der gesellschaftlichen Veränderung, denen man nicht – wie so vielen anderen – vorwerfen kann, dass sie nur ihren Weltverbesserungsentwurf predigen (zumeist mit der Wunschvorstellung einer ganz anderen Wirtschaft oder Politik).
- So lange man im „mainstream“ arbeitet, fallen diese Menschen trotzdem, wenn überhaupt nur vergleichbar mit dem Hofnarren des Mittelalters, auf. Seit ich aus dem Mainstream und Business ausgeschieden bin, sehe ich diese Menschen ganz anders: Als Trendsetter, die die Werte der Nachhaltigkeit – denen auch ich mich immer mehr verpflichtet fühle – bereits bewusst leben. Ihr Problem ist nur, in ihrem neuen Denken und ihrer neuen Sprache vom Mainstream verstanden zu werden. Dabei zu helfen kann eine spannende persönliche Erfahrung sein. So befasst sich ein kleiner Kreis von österreichischen Beratern mit der Glücksforschung und warum so viele Menschen vom Unglück der Langzeitarbeitslosigkeit betroffen sind. Sie entwickelten ein Konzept mit der Grundidee, dass jeder Langzeitarbeitslose erst vermittelbar ist, wenn er seine persönliche Berufung gefunden hat. Um diesen nicht Mainstream-Ansatz der AMS Spitze vorzutragen und eventuell zu einem Pilotauftrag zu kommen wurde ich als Dolmetsch und Vermittler eingeschaltet.
- Und das Experiment gelang. Nach nur zwei Vorsprachen wurde zu Beginn des Jahres ein Pilotprojekt genehmigt, das ein durchschlagender Erfolg wurde und hoffentlich zukünftig zum Standardrepertoire des AMS gehören wird.

Workshopergebnis Avantgardisten

DAS MUSTER IN DER WIESE


DAS MUSTER IN DER WIESE
Es entwickelt sich ein neues "Betriebssystem"
Dämpfen!
Ängste statt Furcht
Betriebssystem
A
Stabil
Getragen von Trägheit
Vitious Circle
Polit. System
3 Bio new capitalists
2 Billion new workers
Lissabon ist Sackgasse
Finanzwirtschaft
Ermutigen
A compelling vision
A convincing idea
Lokalisierung
Auch als Consumer demand
Open source Movement
Evidenz der Masse
Local ergibt bessere Ergebnisse
Fixed Infra-structure Cost
Vs. Localization
BS B
Strange Attractor
Innovation
Emerging
Virtuous Circle
Netzwerke
Sozialkapital
5 new regions of the future
4 sind „gut"
Individualisierung
Selbstorganisation

DIE NEUEN MODELLE GIBT ES SCHON!



DAS MUSTER IN DER WIESE
Statt
ENTWEDER- ODER
SOWOHL – ALS AUCH
Markt und Staat
Selbstorganisation und Governance
Geld und Tauschen
Wachstum und Solidarität
Individuum und Gemeinschaft
Stabilität und Instabilität
Homo Oeconomicus und Homo Sapiens

FÖHRENBERGKREIS
http://foehrenbergkreis.twoday.net
www.foehrenberg.at
Nächstes Zukunftslabor: 20. Juni, Haus der Musik
Nachhaltiges Wirtschaften